№ 109. Donnerstag, den 12. Mai 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg rc.

Deutscher Reichstag.

26. Sitzung vom 9. Mai.

Am Bundesrathstische: Dr. von Scholz, von Boetticher u. A

Die erste Berathung der Branntweinsteuervorlage in der heutigen Sitzung des Reichstags eröffnete Finanzminister v. Scholz mit einer theilweisen Wiederholung der Motive.

Minister v. Scholz, der bayerische Finanzminister v. Riedel und der würtembergische Ministerialdirektor von Schmid waren in gleichem Eifer bemüht, nachzuweisen, daß die vorgeschlagene Steuerdifferenz von 50 bezw. 70 Mark eine entsprechende Erhöhung der Branntweinpreise nicht herbeiführen werde, daß also den Brennern ein Geschenk von 35 Mill. Mark nicht zugedacht sei. Weshalb die Abstufung der Steuersätze vorgeschlagen wird, blieb demnach unaufgeklärt. Im Uebrigen sah Minister v. Scholz in dem vorgeschlagenen Schutz des Brennereigewerbes nichts Ungeheuerliches, während jedoch Herr Oechelhäuser zugestehen mußte, daß etwas Aehnliches bisher noch nicht dagewesen sei, selbst nicht in Rußland, wie Herr Richter hinzusetzte.

Abg. Gamp (Rp.) ebenso wie Oechelhäuser (nl.) sprachen für die Vorlage, vorbehaltlich gewisser Modifikationen.

Abg. Spahn (Zent.) erklärte, das Zentrum sei bereit 50 Mill. Mark zur Deckung des Defizits zu bewilligen. Die Mittel für die Alters- und Invalidenversorgung, auf welche Herr Gamp hingewiesen hatte, müsse die Industrie, welche die Arbeitskräfte verbrauche, auch selbst aufbringen.

Der Pole v. Meycielski spricht für Kommission, Hasenclever von dem bekannten Standpunkte der Sozialdemokraten aus gegen das Gesetz, mit dem sich der Elsässer Grad in der Hauptsache einverstanden erklärt.

Als letzter Redner sprach Abg. Dr. Witte (dfr.) gegen die Vorlage. Durch die vorgeschlagene Kontingentirung soll denjenigen Brennern, die ihren Betrieb in unwirthschaftlicher Weise ausgedehnt haben, eine Subvention auf Kosten derjenigen, die rationell gewirthschaftet haben, gewährt werden. Redner verlangt die Beseitigung der Maischraumsteuer und die Ersetzung derselben durch die Fabrikatsteuer, kritisirt die Begünstigung der landwirthschaftlichen, die Benachtheiligung der gewerblichen Brennereien in der Vorlage, welche ein Monopol der Großhändler schaffen würde. Eine Steuergemeinschaft mit den süddeutschen Staaten wäre annehmbar, wenn sie auch das Bier umfaßte.

Demnächst wird die Berathung auf morgen vertagt

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

51. Sitzung vom 10. Mai.

Am Ministertische: Kommissarien.

Das Haus nahm den Gesetzentwurf über das Bergwerkseigenthum in den ehemals hessischen Gebietstheilen in dritter Lesung unverändert an. Der Gesetzentwurf über den Verkehr auf den Kunststraßen wurde in zweiter Lesung mit unerheblichen Aenderungen und die Landgüterordnung für Kassel in zweiter Lesung nach den Kommissionsanträgen angenommen. Zum Schluß wurden mehrere Petitionen ohne allgemeines Interesse erledigt. Morgen: Mehrere dritte Berathungen und Petitionen.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Mai.

Der Kaiser hörte gestern Vormittag die Vorträge des Grafen Perponcher und des Polizeipräsidenten und begab sich darauf nach dem Exerzierplatz östlich der Tempelhofer Chaussee. Im Laufe des Nachmittags arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem General v. Albedyll und konferirte später mit dem Staatsminister v. Bötticher.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden mit den Prinzessinnen-Töchtern in der nächsten Woche aus Ems hier zurückerwartet.

— Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist Montag in Newyork angekommen und wird auf dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Eider" die Rückreise von dort nach Deutschland antreten.

— Ueber den Fürsten Bismarck und den Berliner Kongreß bringt die „Köln. Ztg." einen anscheinend offiziösen Artikel, welcher den Zweck verfolgt, die in Oesterreich durch die Artikel des Kanzlerblattes über die Geschichte der Orientpolitik erzeugte Verstimmung zu beseitigen. Es heißt in dem Artikel, der Grundstein der deutschen Politik sei das österreichische Bündniß und so viel staatsmännische Weisheit habe noch niemand dem Fürsten Bismarck abgesprochen, daß er nicht aus persönlicher Gereiztheit oder Rachsucht die Politik erschüttern werde, an deren Schaffung er einen großen Theil seines Lebens gesetzt habe. Daß die deutschen Veröffentlichungen eine Spitze nach Oesterreich hin haben sollten, das könne nur Kurzsichtigkeit oder Bosheit behaupten; denn Graf Andrassy habe gar keinen begründeten Anlaß, sich verletzt zu fühlen. Die Politik des österreichischen Kaiserstaates sei überdies auch für Deutschland, als den Verbündeten, eine zu ernsthafte Angelegenheit, als daß zu ihrer Stärkung etwas nur aus dem Grunde unterlassen werden dürfte, weil es die persönlichen Gefühle einzelner unangenehm berührt. Es könne aber für Oesterreichs Stellung nur befestigend wirken, wenn über allen Zweifel klar gemacht werde, daß seine Orientpolitik mit Wissen und unter Billigung, ja, auf Anrathen und mit der Unterstützung Rußlands — also mit Rußland und nicht gegen Rußland — unternommen worden sei. Wir verweisen noch auf den Artikel unter „Wien".

— Der Branntweinsteuerentwurf bezieht sich zwar nicht ohne weiteres auch auf die süddeutschen Staaten, aber diesen ist der Eintritt in die Branntweinsteuergemeinschaft und in diesem Falle die Theilnahme an den Einnahmen aus dem Gesetz nach der Kopfzahl für immer zugesichert. Die Rede des bairischen Finanzministers v. Riedel für die Vorlage in der gestrigen Sitzung des Reichstages hat jeden Zweifel daran beseitigt, daß die süddeutschen Staaten ihren Beitritt erklären werden, wenn das Gesetz mit den auf die Begünstigung der landwirthschaftlichen Brennereien bezüglichen Bestimmungen angenommen wird. Auf der anderen Seite aber hat Minister v. Riedel mit aller Bestimmtheit gegen die Voraussetzung protestirt, daß Baiern in der Folge auch unter den gleichen Bedingungen auf das ihm verfassungsmäßig zustehende Reservatrecht bezüglich der Bierbesteuerung verzichten würde. Mit anderen Worten: Baiern ist ganz bereit, an den aus dem großen Branntweinkonsum in Norddeutschland sich ergebenden Einnahmen nach der Kopfzahl der Staaten theilzunehmen; aber den norddeutschen Staaten ein gleiches Recht bezüglich der in Süddeutschland höheren Einnahme aus der Biersteuer einzuräumen, davon kann nicht die Rede sein. Das versteht man unter „nationaler" Politik.

— Bei genauer Durchsicht der Branntweinsteuervorlage muß es auffallen, daß im Gesetze selbst gerade bei den wichtigsten Punkten nur allgemeine Bestimmungen Platz gefunden haben, die Art und Weise der Ausführung aber ganz dem Ermessen des Bundesrathes anheim gegeben ist. Es darf daher nicht Wunder nehmen, daß sich in den Kreisen der verschiedenen Interessenten die widersprechendsten Ansichten über die Ausführung bilden. So ist die Art, wie der Produzent zu dem Genusse der ihm votirten 20 Mark pro Hektoliter bei dem kontingentirten Theile seines Erbrandes kommen soll, nicht ersichtlich, da er selbst ja die Steuer nicht bezahlt, sondern dieselbe durch die Gewährung der Kredite und steuerfreier Läger, vielleicht erst von dritter oder vierter Hand erlegt wird. Wie lassen sich überhaupt die beiden Sorten, welche durch die verschiedene Besteuerung geschaffen sind und doch aus derselben Brennerei hervorgehen bis zur späteren Versteuerung auseinanderhalten? Es wäre wohl wünschenswerth, daß bei der Berathung des Entwurfs hierüber mehr Klarheit geschaffen würde. In Bezug auf die Steuerkredite und Gewährung steuerfreier Läger ist in der Begründung die weitgehendste Berücksichtigung versprochen. Es wäre aber wohl gerathener im Gesetze selbst ganz bestimmte Voraussetzungen festzustellen, unter welchen Kredite und Läger bewilligt werden müssen. Ohne solche bestimmte Festsetzungen wäre dem Ermessen der einzelnen Steuerbehörden doch eine zu große Machtvollkommenheit gegenüber dem Einzelnen gegeben. Besonders nöthig erscheint dies bei Einrichtung von steuerfreien Privatlägern. Was soll wohl der Händler oder Destillateuer in einer kleinen Provinzialstadt und gerade solcher giebt es sehr viele, machen, wenn ihm auf seinen Antrag um Gewährung eines steuerfreien Lagers geantwortet würde: „Das geht nicht, da sich das nächste Hauptsteueramt oder die Abfertigungsstelle 10 Meilen davon entfernt befindet," wie dies jetzt bei Anträgen auf Abfertigung behufs Erlangung der Exportbonifikation geschieht?

— Die Innungsnovelle, welche dem Reichstag zur Berathung vorgelegt ist, geht in der Hauptsache dahin, hinter § 100e der Gewerbe-Ordnung einen neuen § 100f einzuschalten, welcher den Verwaltungsbehörden die Vollmacht giebt, Arbeitgeber, welche, obwohl sie ein in der Innung vertretenes Gewerbe betreiben, der Innung nicht angehören, ebenso wie deren Gesellen zu den Kosten einer Reihe von Innungseinrichtungen heranzuziehen. Es fällt sofort auf, daß dieser neue § 100f keineswegs wie der § 100e, dem derselbe offenbar nachgebildet ist, die Ertheilung des Steuerprivilegiums an die Voraussetzung knüpft, daß die Innung, welche den Antrag stellt, auf dem Gebiete, auf dem sich die Einrichtungen bewegen, erhebliches geleistet habe. Nach dem Gesetzentwurf können selbstständige Handwerker und deren Gesellen zu den Kosten von Arbeitsnachweisen, Fachschulen, Schiedsgerichten herangezogen werden, die zu errichten die Innungen ohne die Beiträge der Nichtinnungsmitglieder garnicht im Stande sein würden. Die in ähnlicher Richtung sich bewegenden Anträge der Abgeordneten Ackermann, Biehl, Lohren, welche dem Reichstage ja schon längst vorliegen, gehen von der Voraussetzung aus, daß die Innungen, welche solche Vorrechte in Anspruch nehmen, sich bis zu einem gewissen Grade, sei es durch ihre Leistungen auf dem Gebiete der

Feuilleton.

Das Schloß des Blaubart.

Roman von Ernst von Waldow.

11.) (Fortsetzung.)

Nur einen Blick warf das junge Mädchen hin ab auf die schon in Dämmerung gehüllte Landschaft, dann beeilte sie sich das düstere Gemach zu verlassen. Als sie aber die Wendeltreppe hastig hinabgestiegen war und nun ihre Hand auf den Drücker der Thür legte, die den Zugang verwahrte, durchrieselte ein jäher Schreck ihr Gebein, die Thür war verschlossen. Ein unterdrückter Angstruf entrang sich Valentinens Brust — sie war eine Gefangene des Thurms, wie es einst die unglückliche Adelgunde, die spukhafte Ahnfrau, gewesen, welche in diesen vervehmten Räumen noch jetzt ihr Wesen treiben sollte.

Was nützten nun alle Selbstvorwürfe, die sich das arme Mädchen machte — sie öffneten die feste Pforte nicht, die wahrscheinlich eine der Mägde verschlossen, die sich gescheut, im Abenddunkel das Gemach droben allein noch einmal zu betreten, und voraussetzen mußte, daß die fremde Dame, welche ihr vorher das Geldgeschenk gegeben, um allein in dem Thurmzimmer verweilen zu können, dasselbe inzwischen längst verlassen habe. Vielleicht auch hatte sie Stephanie drunten in der Waffenhalle gesehen.

Nach kurzer Unschlüssigkeit mußte Valentine sich doch mit dem Entschlusse vertraut machen, den Versuch zu wagen, durch ein Klopfen an der verschlossenen Thür Leute herbeizurufen.

Zuerst klopfte sie ganz schüchtern und zaghaft, dann immer lauter und kühner, bis ihre zarten Hände sie schmerzten; auch ihr Rufen schien unerhört verhallen zu sollen, und völlig muthlos, erschöpft von der ungewohnten Anstrengung, ließ sie sich endlich auf der untersten Treppenstufe nieder, verbarg ihr Gesicht in den Händen und brach in schmerzliches Weinen aus.

Sekunde auf Sekunde verrann, der kleinen Gefangenen däuchten sie eine Ewigkeit — da war es ihr, als dränge aus weiter Ferne der Ruf einer lieben Stimme an ihr Ohr.

„Valentine — Valentine!"

Sie erhob das Köpfchen, trocknete die thränennassen Augen und lauschte gespannt — täuschte sie ein holder Wahn, oder war dies schon ein Zauberspuk, der sie umsponnen hielt — das war ja — gewiß — es war Haralds Stimme, die ihren Namen rief. Jetzt kam der Ruf näher — und nun ganz nahe sie erhob die Hand, um noch einmal zu klopfen — denn es wäre ihr nicht möglich gewesen, auch nur ein Wort über die bebenden Lippen zu bringen.

Ein eiliger Schritt näherte sich, ein unterdrückter Ausruf antwortete ihrem Klopfen; dann wurde ein Schlüssel in das Schloß gesteckt.

Valentine war aufgesprungen und einem fast instinktiven Gefühle gehorchend, das sie zur Flucht trieb, und das stärker war als Alles, eilte sie die dunkle Wendeltreppe hinauf und in das eben verlassene Gemach zurück.

Dort blieb sie zitternd an den Altan gelehnt stehen, den Blick zagend auf die Eingangsthür geheftet.

„Valentine — Sie hier?"

Harald Blauhenstein rief es; er war hastig eingetreten, sein Blick blieb gefesselt an der lieblichen Erscheinung des jungen Mädchen haften.

Sie stammelte einige Worte, die er nicht verstand; er näherte sich und streckte ihr die Hand entgegen, die sie zagend ergriff.

„Zürnen Sie mir?" fragte sie leise.

Er fühlte das Beben der kleinen Hand, die in der seinigen einen Moment lang ruhte, dann erwiderte er erstaunt:

„Wie dürfte ich das — welches Recht hätte ich dazu?"

„Es war ein strafbarer Fürwitz, der sich auch in Wirklichkeit schwer an mir gerächt hat," sagte sie und ein Schauer durchrieselte ihren zarten Körper.

Ein trübes Lächeln glitt über Haralds bleiches Antlitz. „Ah so — ich erinnere mich der Mährchen, mit denen wir uns in der glücklicheren Jugendzeit zu unterhalten pflegten. Wie war sie doch gleich, die Geschichte vom Blaubart? Hm, richtig! Die schöne Frau Anna betrat in der Abwesenheit des gestrengen Eheherrn das verbotene Gemach und — doch still davon, das erweckt nur traurige Reminiszenzen. Wahr bleibt nur das eine, daß die Evas-Töchter alle sich von der Schlange bethören lassen und Lust nach dem Verbotenen haben; in welcher Gestalt immer ihnen die Versuchung nahen möge, sie haben selten die Kraft ihr zu widerstehen."

Valentine richtete sich auf; ihre Schüchternheit gewaltsam besiegend, sprach sie ernst:

„Eine so harte Strafe glaube ich nicht verdient zu haben, Kousin Harald. Die Schlüsse, welche Sie ziehen, sind doch wohl zu gewagt und —"

Er unterbrach sie schnell, es war wieder der Ton alter, herzlicher Freundschaft, den er jetzt anschlug:

„Verzeihen Sie mir jetzt, liebe Valentine, wenn ich Sie mit meinen Worten verletzt haben sollte; aber ich schwöre Ihnen, dieselben waren nicht böse gemeint. Ich sprach nur eine allgemeine Wahrheit aus, und habe, als ich dies that, Ihrer gar nicht gedacht. — Sind Sie mit dieser Ehrenerklärung zufrieden?"

Sie mußte es wohl und sagte ihm dies auch kurz, obgleich sie einen Stich im Herzen dabei fühlte. Er hatte also ihrer gar nicht gedacht — im Augenblick des Wiedersehens, als sie vor ihm gestanden! Und an wen hatte er sich erinnert, an welches Weib waren diese bitteren Vorwürfe gerichtet gewesen? War es eigentlich nicht noch wünschenswerther, von ihm gehaßt — als ihm ganz gleichgültig zu sein?

Wenigstens hatten diese schmerzlichen Erwägungen dem jungen Mädchen die verlorene Selbstbeherrschung zurückgegeben — Harald

Pflege der Standesinteressen, sei es durch die Zahl ihrer Mitglieder bewährt haben müssen. Die Regierungs-Vorlage schließt die Möglichkeit nicht aus, daß einer kleineren Minorität von Handwerkern das Privilegium der Besteuerung aller übrigen ertheilt wird, um Ziele zu verfolgen, welche das Gesetz nicht als die selbstverständlichen Aufgaben der Innung, (§ 97 d. G. O.) sondern als solche erachtet, zu deren Verfolgung die Innungen befugt sind (§ 97a). Damit ist dem Sinne des Gesetzes von 1881 nach von vornherein ausgeschlossen, daß andere als Mitglieder der Innungen zu solchen fakultativen, über den einfachen Rahmen des Innungswesens hinausgehenden Einrichtungen wider ihren Willen herangezogen werden können. Auf die beschönigenden Ausführungen, daß mit Hülfe dieses Gesetzes die besseren und tüchtigeren Elemente des Handwerkerstandes, welche sich bisher von den Innungen fern halten, zum Eintritt in dieselben veranlaßt werden und demnächst auch zur Herrschaft in denselben gelangen würden, braucht man nicht einzugehen. Soll die Zwangsinnung geschaffen werden, so ist es besser, dieses Ziel klar und deutlich zu bezeichnen. Es ist ein innerer Widerspruch, Innungen, deren Bildung dem freien Willen der Handwerker anheimgegeben ist, direkte oder indirekte Zwangsrechte zu ertheilen. Das Gesetz, wie es jetzt vorliegt, ist eine Halbheit. Die Hoffnung, daß die Zünftler, welche in den Innungen das große Wort führen, sich durch diese oder ähnliche Zugeständnisse zur Ruhe bringen lassen würden, ist völlig eitel. Man wird auch das neue Gesetz nur als eine, durch die bisherige Agitation erzwungene Abschlagszahlung in Empfang nehmen und die Agitation mit verstärkten Kräften fortsetzen.

— Der Nachricht, daß in dieser Session des Reichstags ein Antrag auf Erhöhung der Getreidezölle nicht mehr angebracht werden soll, wird auch von offiziöser Seite nicht widersprochen; dagegen wird befürwortet, schon jetzt ein Gesetz zu erlassen, welches den Reichskanzler oder den Bundesrath ermächtigen soll, gleichzeitig mit der Einbringung einer Getreidezollvorlage in dem Reichstage provisorisch die erhöhten Zollsätze in Kraft treten zu lassen. Motivirt wird dieser Vorschlag damit, daß andernfalls durch die spekulative Einfuhr von Getreide eine etwa für nächsten Herbst in Aussicht genommene Erhöhung der Getreidezölle unwirksam gemacht werden würde. Durch die Aussicht auf ein solches Sperrgesetz soll die forcirte Getreideeinfuhr unmöglich gemacht werden. Das Sperrgesetz wird also recht eigentlich den Zweck haben, die nachtheiligen Folgen abzuwehren, welche die Einbringung des Antrags Minnigerode im Abgeordnetenhause auf den Getreidemarkt nothwendiger Weise haben muß. Da dieselbe Majorität, welche dieses Sperrgesetz beschließt, auch für ein Gesetz auf Erhöhung der Getreidezölle sicher ist, so bleibt es unverständlich, aus welchen Gründen zu allen übrigen Beunruhigungen der Handelswelt auch noch die Drohung mit dem Sperrgesetz hinzukommen soll.

— Die Freisinnigen hatten für gestern Abend zwei Versammlungen von Handwerkern einberufen, um zur neuen Innungsvorlage Stellung zu nehmen. Ueber die Versammlung, welche bei Buggenhagen tagte, berichtet die „Nat.-Ztg.": Die Versammlung war recht gut besucht; der weite Saal konnte die Erschienenen kaum fassen; die Mehrzahl bestand aber aus Sozialdemokraten. Abg. Schrader erörterte den bekannten Standpunkt seiner Partei. Redner bekämpfte namentlich den Befähigungsnachweis. Stadtv. Baumeister Wohlgemuth führte die Erörterungen des Vorredners noch des weiteren aus. In der Debatte ergriff zunächst ein Sozialdemokrat Werner das Wort, derselbe ließ es an scharfen Angriffen gegen die Freisinnigen nicht fehlen; der folgende sozialdemokratische Redner ging noch heftiger gegen die Fortschrittspartei vor. Die vom freisinnigen Komitee eingebrachte Resolution, die sich gegen den Befähigungs-Nachweis aussprach, wurde verworfen; dagegen die sozialdemokratische, in der erklärt wurde, daß dem Handwerker nur der seiner Zeit von den Sozialdemokraten eingebrachte Arbeiterschutz-Gesetzentwurf helfen könne, angenommen. Kaum war die Resolution zur Annahme gelangt, als sich der Polizeilieutenant erhob und die Versammlung auf Grund des Sozialistengesetzes auflöste. Die Sozialdemokraten verließen darauf unter dem Gesang der Arbeitermarseillaise den Saal. Schutzleute waren in größerer Anzahl sofort zur Stelle, sodaß Ansammlungen auf der Straße verhindert wurden.

— Die Strafkammer des Landgerichts verurtheilte gestern den Stationsassistenten Nehrgang, der beschuldigt ist, am 24. Septbr. 1886 auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhofe durch Pflichtvernachlässigung den Zusammenstoß eines Reservistenzuges mit einem ins Geleise hineinreichenden leeren Wagen herbeigeführt zu haben, wobei mehrere Reservisten getödtet oder verletzt wurden, zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahre.

— Die Hilfskasse für deutsche Rechtsanwälte zu Leipzig hat dem Reichstag eine Denkschrift vorgelegt, worin um Erlaß eines Gesetzes, betreffend den Ersatz der Ausfälle an Gebühren und Auslagen gebeten wird, welche den von den Gerichten in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten bestellten Armenanwälten erwachsen. Die Ausgleichung der den Anwälten obliegenden Last soll in der Weise erfolgen, daß der Hilfskasse durch den Staat oder die Gemeinden die Hälfte jener Gebühren und Auslagen alljährlich gezahlt wird und die eingehenden Summen zur Unterstützung von Anwälten, sowie von Hinterbliebenen verstorbener Anwälte verwendet, ein erheblicher Theil aber jährlich verzinslich angelegt wird. Die Kasse soll sich auf diesem Wege zu einer großen Ruhegehalts-, Wittwen- und Waisenkasse entwickeln.

— Wie man der „Voss. Ztg." aus Brüssel meldet, hat die deutsche Reichspost dem belgischen Ministerium angezeigt, daß die deutsch-englische Post vom 1. Juni ab über Vlissingen befördert wird.

Ausland.

Warschau, 9. Mai. Die Unruhen der Studirenden an der land- und forstwirthschaftlichen Lehranstalt in Pulawy haben die Folge gehabt, daß 12 Studirende (davon 10 Russen, 2 Polen) von der Anstalt verwiesen wurden. Vorläufig ist das Institut geschlossen worden. Die Agitation ging von den an der Anstalt studirenden Russen aus, und war gegen einen aus Rußland an die Anstalt versetzten Professor gerichtet, welcher den Studirenden sowohl seines Charakters, als auch seiner angeblichen Unwissenschaftlichkeit wegen mißliebig war. — An der russisch-preußischen Grenze erhielten am 8. d. Mts. die russischen Grenzzollämter die telegraphische Weisung, die erhöhten Zollsätze schon vom 9. Mai ab zu erheben.

Petersburg, 9. Mai. Die Publizirung des Urtheils im Nihilistenprozeß hat am Mittwoch stattgefunden. Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl." ist vorläufig vom Czaren nichts an dem vom Gericht gefällten Urtheil geändert; es wird mit ziemlicher Bestimmtheit erklärt, der Czar habe geäußert, er werde kein einziges der sieben Todesurtheile bestätigen, sondern dieselben durchweg in entsprechende Zwangsarbeit verwandeln. Man will ferner wissen, daß die Veröffentlichung dieses Gnadenaktes für den 18. Mai, dem Geburtstag des Thronfolgers, oder aber den 27. Mai, dem Krönungstag, in Aussicht genommen sei. Da zwei Kosaken unter den Verurtheilten sind, dürfte die Begnadigung wohl am 18. Mai erfolgen, an welchem Tage bekanntlich der junge Thronfolger in Nowotscherkask den Schwur als „Hetman aller Kosaken" ablegen soll.

Wien, 9. Mai. Von dem in Höhe von 52 Millionen im Februar durch die Delegationen bewilligten Extrakredit für militärische Zwecke soll, wenn die allgemeine Lage bleibt wie sie sich gegenwärtig anläßt, nicht einmal die Hälfte ausgegeben werden. — Aus der Bukowina werden riesige Waldbrände gemeldet. — Gestern wurden in Prag deutsche Studenten bei einer Exkneipe nach der Uhlandfeier von czechischen Pöbelrotten thätlich bedroht. Der schleunige Rückzug in das Lokal und die Sperre des Thores verhinderten einen ernsten Ueberfall. Die Czechen zertrümmerten hernach die Fenster. Eine Patrouille zerstreute schließlich die czechischen Rotten.

Wien, 9. Mai. Man telegraphirt dem Berl. Tagebl. von hier: Graf Julius Andrassy, welcher gestern über zwei Stunden mit dem Grafen Kalnoky und einigen anderen Herren des auswärtigen Amtes Unterredungen gehabt hat, wurde heute Mittag in mehr als einstündiger Privataudienz vom Kaiser Franz Joseph empfangen und besuchte hierauf abermals den Grafen Kalnoky, bei welchem er wieder sehr lange blieb. Es verlautet sogar, doch fehlt darüber noch authentische Nachricht, daß Andrassy auch einige auswärtige Vertreter, namentlich den deutschen Botschafter, Prinzen Reuß besuchen werde. Natürlich hängt all Dieses mit der bekannten Polemik betreffs der bosnischen Okkupation zusammen. Wenn jedoch Andrassy wirklich, worüber sich zur Zeit nichts Bestimmtes sagen läßt, zu seiner Vertheidigung Publikationen sollte veranstalten wollen, so dürfte er hiervon abgebracht werden. In Wien will man, was Oesterreich anbetrifft, keinerlei Fortsetzung der Polemik, sondern man wünscht vielmehr die letztere abzuschließen. Uebrigens wird auch erklärt, für Andrassy liege gar kein Anlaß zu irgend welcher Vertheidigung vor, da Niemand ihn angegriffen habe.

Sofia, 10. Mai. Der „Neuen Freien Presse" wird von hier gemeldet, die Kandidatur des Prinzen Wilhelm von Nassau für den bulgarischen Thron werde von der Regierung lebhaft erwogen und angeblich auch vom Fürsten Bismarck unterstützt.

Belgrad, 10. Mai. Die Königin von Serbien wird sich mit dem Kronprinzen Alexander am 12. Mai, unter dem Namen einer Gräfin Takovo reisend, nach Jalta in der Krim begeben. Die Reise der Königin soll mit Familienzerwürfnissen zusammenhängen.

Paris, 9. Mai. Schnäbele wird am 1. Juni nach Belfort versetzt und tritt am 1. Oktober in den Ruhestand. — In diesem Herbst wird der Mobilisationsversuch eines Armeekorps stattfinden. — Hier fanden am Sonntag die Gemeinderathswahlen statt, bei denen 34 Autonomisten, sechs Opportunisten und zehn Konservative als Sieger aus dem Kampfe hervorgingen, während über die dreißig übrigen Sitze Stichwahlen entscheiden werden.

London, 10. Mai. Im Unterhause wurde am Montag Nachmittag die Berathung über den ersten Artikel der irischen Strafrechtsbill wieder aufgenommen. Die Debatte dauerte bis $4^1/_4$ Morgens. Die Mehrheit machte wiederholt den Versuch, durch Debatteschluß die Minderheit mundtodt zu machen. Zweimal wurde im Laufe der Berathung der Debatteschluß von der Mehrheit angenommen, so daß schließlich, als der erste Lord des Schatzes, Smith, zum dritten Mal den Debatteschluß beantragte, der Sprecher den Antrag für nicht zulässig erklärte, weil das zur Berathung stehende Amendement diskutirt zu werden verdiene. Schließlich wurde die Berathung vertagt, nachdem der erste Abschnitt des ersten Artikels durch Debatteschluß erledigt worden war.

Lissabon, 9. Mai. Der portugiesische Deputirte Ferreira ohrfeigte den Marineminister Vegiovano, worauf dieser den Exzedenten durch den Hafenkapitän verhaften und auf einem Kriegsschiffe detiniren ließ. In den Kortes herrscht in Folge dessen große Aufregung.

Provinzielles.

§§ **Kulmsee,** 11. Mai. In der am Montag Nachmittag hierselbst stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten wurde zum Bürgermeister unserer Stadt Herr Bürgermeister Hartwig aus Landeck Westpr. mit 17 Stimmen gegen 1 gewählt. Die Bestätigung dieser Wahl Seitens der Königl. Regierung unterliegt keinem Zweifel.

N. **Gollub,** 10. Mai. Die Stelle des von hier nach Rehden versetzten Vikars von Malottka ist dem Vikar von Hulewicz aus Strczepcz, Kr. Neustadt, übertragen. — Am Sonntag Nachmittag brannten in der Kgl. Forst unweit Tobulken ca. 10 Morgen Hochwald nieder. Das Feuer soll durch einen brennenden Zigarrenstummel entstanden sein, den der Sohn eines in der Nähe wohnenden Käthners fortgeworfen hat.

Lautenburg, 8. Mai. Der Postillon G. nahm gestern Nachts auf seiner Herfahrt aus Soldau von einem Freunde einen Revolver mit. Er legte die Waffe auf den Tisch und seine Frau fragte ihn, was das sei, worauf er derselben die Waffe genau zeigte und auch den Gebrauch erklärte, nicht ahnend, daß sie geladen war. Da ging plötzlich ein Schuß los und die Frau fiel zu Boden. Der Schuß hatte sie unglücklicher Weise in den Leib getroffen, so daß sie hoffnungslos darniederliegt. (Ges.)

Flatow, 9. Mai. Der Besitzer C. in Glumen ist in Folge eines Blitzstrahls, welcher vor dem Fenster, an dem C. stand, in die Erde schlug, erblindet. Es wurde sogleich ärztliche Hilfe zu Rathe gezogen, der es hoffentlich gelingen wird, dem unglücklichen Manne wieder die Sehkraft zu verschaffen. (D. A. Z.)

Pr. Stargard, 9. Mai. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde von der hiesigen Strafkammer gegen den Buchhändler und Buchdruckerei-Besitzer Eduard Michalowski aus Pelplin und den Buchdruckerei-Besitzer Valentin Fialek aus Kulm (beide Verleger polnischer Zeitungen) wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung und Beleidigung des preußischen Heeres verhandelt, beide Angeklagten wurden freigesprochen.

Marienburg, 9. Mai. Wie traurig heutzutage die Anstellungsverhältnisse für Zivilanwärter liegen, zeigt nachstehender Fall: Der Bureau-Assistent P., welcher früher bei dem Magistrat in Elbing amtirte, und hier schon seit geraumer Zeit die erledigte Polizei-Sekretärstelle vertretungsweise inne hatte, wurde vor Kurzem von dem hiesigen städtischen Kollegium definitiv für diese Stelle erwählt. Diese Wahl ist jedoch von der Königlichen Regierung zu Danzig nicht bestätigt worden, da die qu. Stelle für Zivilversorgungsberechtigte vorgesehen sei und solche bei vorhandener Qualifikation in erster Linie zu berücksichtigen seien. In Folge dessen hat nun ein Zivilversorgungsberechtigter, und zwar der Zahlmeister-Aspirant Lange, der sich gleichfalls um die fragliche Stelle beworben hatte, zur Probedienstleistung einberufen werden müssen, sodaß der schon im vorgeschrittenen Lebensalter befindliche und verheirathete P. nunmehr brotlos wird. (N. W. M.)

Marienwerder, 9. Mai. An der gestern in Gr. Nebrau stattgehabten Pfarrerwahl betheiligten sich von 40 Mitgliedern der kirchlichen Gemeindeorgane 37. Herr Pfarrer Hasemann-Bukau, ein Bruder des Herrn Kreisschulinspektors H. in Marienwerder, erhielt 25 und Herr Pfarrer Rohde-Gremboczyn zwölf Stimmen. Der Erstere ist somit gewählt.

Christburg, 9. Mai. Prinz Wilhelm wird, nach der „Altpr. Ztg.", am kommenden Freitag, den 13. dieses Monats, zur Rehpürsche in Pröckelwitz eintreffen. Ueber die Dauer seines Aufenthalts ist noch nichts bekannt.

Marggrabowa, 10. Mai. Vor einigen Tagen stieß der Besitzer S. in Dopken beim Graben von Fundamenten auf einen großen flachen Stein. Als man nun diesen fortnahm, fand man unter demselben ein Gefäß mit Geld vergraben vor. Die Münzen sind alle ältern Datums und läßt sich deren angenblicklicher Werth kaum feststellen. Fachkenner wollen aber behaupten, daß dieselben mehrere Tausend Thaler repräsentiren. — Als vor einigen Tagen der Inspektor H. aus Statzen aus unserer Stadt nach Hause fuhr und sich dem Seedrenker Berge näherte, hörte er plötzlich hinter seinem Fuhrwerke ein starkes Wagengerassel. In demselben Augenblicke sah er auch, daß hier eine Wettfahrt zwischen zwei Bauern stattfand. Beim Vorbeifahren wurde sein Pferd von der Deichsel des einen Wagens getroffen und schwer beschädigt. Kaum war dies geschehen, so prallten auch jene beiden Wettfahrer mit ihren Wagen so heftig aneinander, daß einer derselben zertrümmert sammt den Insassen in den Chausseegraben geschleudert wurde. Dabei wurde der eine Mann besinnungslos und ein Mädchen von Blut überströmt vom Platze gebracht. Solche Thorheiten sind hier an der Tagesordnung. — Die Schweine stehen bei uns jetzt so niedrig im Preise, wie sie wohl seit Jahren nicht gestanden haben. Für 27 bis 30 M. kauft man sich schon ein ziemliches Mastschwein. (K.H.Z.)

Mehlsack, 9. Mai. Das am Bußtage herrschende Unwetter hatte, wie dem „B. Krbl." gemeldet wird, an der Eisenbahnbrücke über das Walschthal eine Beschädigung hervorgerufen, die leicht die Ursache eines schweren Unglücks hätte werden können. Durch den Sturm waren in der Zeit zwischen 2 bis 4 Uhr Nachmittags einige Bohlen losgerissen und über das Schienengeleise geworfen, was glücklicherweise von zwei unter der Brücke weggehenden Knaben bemerkt wurde. Diese eilten sofort nach dem Bahnhofe, ihre Wahrnehmung mitzutheilen, so daß zwei mit Nothflaggen versehene Bahnbeamte ausgesandt werden konnten, denen es gelang, einen eben heranbrausenden Zug noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Eine Entgleisung von der 90 Fuß hohen Brücke hätte von schrecklichen Folgen sein können.

Königsberg, 9. Mai. Die Pferde-Ausstellung trägt in diesem Jahre, wie die K. H. Z. berichtet, eine andere Physiognomie als die vorjährige. Jene war reich mit Pferden beschickt, aber es mangelte an Käufern, in diesem Jahre ist es umgekehrt, so daß die Produzenten guten Materials diesmal mit dem

---

sollte es nicht merken, wie sehr sie seine Worte verletzt hatten, die sie mit den Mittheilungen der Excellenz Reden über das Verhältniß zu der schönen Malvina in Zusammenhang brachte.

„Wollen wir diesen düsteren Ort nicht verlassen? Ich setzte nämlich voraus, daß derselbe für Sie, liebe Kousine, etwas Unheimliches hat; mir ist er vertraut und ich weile gern hier," sagte Harald, einen tieftraurigen Blick aus seinen schönen Augen auf den Altan richtend.

„Ja, gehen wir —" erwiderte Valentine. „Sie haben mir aber noch nicht Ihre überraschende Anwesenheit im Schlosse aufgeklärt, und wie kamen Sie denn auf die Idee, mich gerade hier aufzusuchen?"

Er geleitete sie vorsichtig die Treppe hinab und plauderte in leichterem Tone, dem man doch das Erzwungene anhörte:

„Sie wissen ja, daß ich ein Freund der Ueberraschungen bin; alles Regelmäßige, vorher Berechnete ist mir in tiefster Seele zuwider; so faßte ich denn, meiner Laune nachgebend, den Entschluß, schon einige Tage eher von W. abzureisen. Meine Ankunft blieb Ihnen verborgen, da das Geräusch der Räder eines ankommenden Wagens nicht bis zum Schlosse dringt. So trat ich unbemerkt ein, erfuhr, daß sich liebe Gäste auf Blauhenstein befänden, und daß ich dieselben jetzt in der Waffenhalle treffen würde. Deshalb begab ich mich zuerst dahin — dann vermißte man Sie, suchte Sie in Schloß und Garten — vergebens. Ihre Freundin, Fräulein Wellinger, sprach endlich die Vermuthung aus, daß Sie, einem frommen Einfalle nachgebend, vielleicht noch einmal allein in die Kapelle zurückgekehrt seien. Ich eilte dorthin, auf dem Wege indessen machte mir die alte Rosi Meldung von einem Besuch, welchen eine junge Dame im Thurmzimmer gemacht."

„Das war Stephanie," unterbrach Valentine schnell.

Fortsetzung folgt.

Geschäft sehr wohl zufrieden sein werden. Es ist namentlich von auswärtigen Händlern viel, und zwar zu hohen Preisen gekauft worden. Die Ankaufs-Kommission für die Pferdelotterie hatte gestern Vormittags die zwölf Wagenpferde, die sie gebraucht, angekauft, so daß bereits Nachmittags die Gewinnequipagen dem Publikum vorgeführt werden konnten. Der zum Hauptgewinn gehörige Landauer war mit vier prächtigen braunen Pferden aus dem Stalle des Herrn Friedmann - Insterburg bespannt. Einen hervorragenden Pferdeankauf machte gestern der Zirkusdirektor Herr Schumann. Derselbe kaufte einen prächtigen Rapphengst für 5000 M. von Herrn Oppenheimer-Hannover, den dieser Tags vorher aus dem Stalle des Herrn Kuhn und Pommeranz-Elbing gekauft hatte. Das gestrige schöne Wetter war dem Ausstellungskomitee sehr günstig, denn es waren nahezu 6000 Billets zum Besuche des Ausstellungsplatzes verkauft worden. Der Nebenpferdemarkt, welcher heute seinen Anfang nahm, war sehr lebhaft mit Pferden beschickt. Bis Mittag standen dort gegen 600 Pferde aufgeführt, von denen ein großer Theil bereits verkauft worden war und zwar zu verhältnißmäßig hohen Preisen. — Am Sonnabend hat auch die Eröffnung der von dem samländischen Jagdschutzverein veranstalteten 1. ostpreußischen Provinzialschau für Vorstehhunde und Teckel, verbunden mit einer Jagd- und Fischerei-Ausstellung, stattgefunden. — Ein trauriger Fall von Fischvergiftung trug sich kürzlich in unserem Orte zu. Am letzten Freitage hatte eine aus sechs Personen bestehende Familie zum Nachtmahl gebratene Strömlinge in Essig gelegt verspeist. Noch in derselben Nacht aber stellte sich bei sämmtlichen Personen starkes Unwohlsein ein und unter schweren Vergiftungs-Erscheinungen erkrankte plötzlich die ganze Familie, so daß schnell ein Arzt zur Hilfe gerufen werden mußte. Trotz aller ärztlichen Maßnahmen schritt die Besserung nur sehr langsam vor sich, bei einem der Kranken, einem 19jährigen jungen Manne, trat gestern Abend der Tod ein, während die übrigen sämmtlich schwer krank darniederliegen und sich durchaus noch nicht außer Lebensgefahr befinden. Man hat natürlich eifrig nach der Ursache dieser Vergiftungserscheinungen geforscht, indessen bisher kein annehmbares Resultat erlangt. Fischvergiftungen sind wohl öfter schon zu verzeichnen gewesen, indessen stets lag die Ursache an den Fischen selbst, welche meist zu alt waren, so daß sich Fischgift entwickeln konnte. Im vorliegenden Falle aber war die Speise ganz frisch und seitens keines der Theilnehmer an der Mahlzeit war irgend etwas Verdächtiges an dem Gerichte bemerkt worden. Auch der Essig war nach den bisherigen Ermittelungen durchaus guter Qualität. (K. A. Z.)

Ragnit, 10. Mai. Viele Schulen des Ragniter Kreises werden in diesem Jahre das 150jährige Jubiläum feiern. Bekanntlich hat Friedrich Wilhelm I. vor 150 Jahren viele Schulen, insbesondere in Littauen gegründet.

A. **Argenau**, 9. Mai. In der Sonnabend in Brunners Gasthof stattgehabten Lehrervereinssitzung wurde unter anderem ein Vertrag des Provinzial-Pestalozzivereins mit der Berlinischen Lebensversicherungs-Gesellschaft vorgelegt, zum 2. Beisitzer für den wegen Stellenwechsel ausgeschiedenen Lehrer Herrn v. Lissowski-Plonkowo wurde Herr Lehrer Kloskowski-Markowo gewählt. — Sonntag Vormittag ging hier ein vor einen leichten Wagen gespanntes Pferd durch, wobei das Gefährt an eine Telegraphenstange derart anprallte, daß es sofort zerbrach. Die beiden Insassen wurden zur Erde geschleudert und erlitt der eine schwere Verletzungen am Kopfe.

Schulitz, 9. Mai. Am vergangenen Freitag trafen hier der königliche Regierungs-Präsident von Massenbach aus Marienwerder und Herr Landrath Krahmer aus Thorn ein. Die Herren begaben sich sogleich nach dem nahe gelegenen Czarnowo und nahmen die dort ausgeführten Dammbauten in Augenschein. Um 5 Uhr erfolgte bereits die Rückfahrt. — In der heute abgehaltenen Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr wurde der Jahresbericht entgegengenommen. Danach besteht der Verein seit den 4. April v. J., zählt 60 aktive uniformirte und 4 inaktive Mitglieder. An Zuwendungen hat der Verein 370 Mark erhalten. Den Vorstand bilden die Herren Fleischermeister R. Pohl, Buchhalter Bücher und Bürgermeister Teller. Demnächst wurde beschlossen, der Einladung der freiwilligen Feuerwehr zu Thorn zur Theilnahme an der Feier des 25jährigen Bestehens der letzteren Folge zu geben. Fortan sollen auch monatliche Uebungen theils in Abtheilungen, theils im ganzen Verein und zwei Uebungen im Jahre in Gemeinschaft mit der Pflicht-Feuerwehr stattfinden. (O. P.)

Wreschen, 9. Mai. Eine tief einschneidende, den Handel unserer Grenzprovinz schwer schädigende Maßregel ist neuerdings seitens russischer Polizeibehörden getroffen worden. Mehreren hiesigen Kaufleuten, insbesondere Getreidehändlern, die sich wöchentlich einige Male nach dem russischen Grenzstädtchen Slupce begeben und von dort Getreide einführen, wurde auf dem dortigen Polizeiamt eröffnet, daß sie bei fernerem Geschäftsverkehr 1 Patent 1. Gilde lösen, d. h. eine jährliche Gewerbesteuer von über 700 Rubel erlegen müßten. Diese Verordnung trifft den hiesigen Getreidehandel um so schwerer, da bisher die Kaufleute, wenn dieselben nur mit einem einfachen Legitimationsschein versehen waren, ungehindert in den russischen Grenzstädten kaufen und verkaufen konnten. (Bln. Tgbl.)

Köslin, 10. Mai. Der vor einigen Tagen hier verstorbene Kreisgerichtsrath a. D. Dickmann hat der Stadt Köslin für die Armen, insonderheit für Hospitalzwecke, ein Legat von 40 000 Mk. vermacht.

Lokales.

Thorn, den 11. Mai.

— [Militärisches.] Der kommandirende General des 2. Armeekorps, Herr General-Lieutenant v. d. Burg, wird in den nächsten Tagen hier zur Inspizirung der Garnison eintreffen. Die Ankunft des Herrn Generals soll am 13. oder 14. d. Mts. zu erwarten stehen.

— [Getreidetransporte nach West- und Mitteldeutschland.] Bekanntlich hatte sich der Landes-Eisenbahnrath zu den aus landwirthschaftlichen Kreisen gestellten Anträgen auf Einführung ermäßigter Tarife für Getreidesendungen aus den östlichen Provinzen nach West- und Mitteldeutschland ablehnend verhalten. Der Vorstand des ostpreußischen landwirtschaftlichen Zentralvereins in Königsberg, die Handelskammer in Thorn und der Vorstand des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen hatten nun in Petitionen beim Abgeordnetenhause um Herabsetzung der Eisenbahnfrachttarife für Getreide welches aus den östlichen Provinzen versandt wird, gebeten. Die Budget-Kommission hat darauf beschlossen, diese Petitionen der Regierung „als Material" zu überweisen und dem Plenum des Abgeordnetenhauses darüber mündlichen Bericht zu erstatten.

— [Die Benennung der einzelnen Eisenbahnzüge] ist wie die „Köln. Ztg." hört, durch den Minister der öffentlichen Arbeiten einheitlich für Preußen dahin geregelt worden, daß fortan die hauptsächlich während der Nachtzeit verkehrenden schnellfahrenden Personenzüge Kurierzüge, die bei Tage verkehrenden schnellfahrenden Personenzüge, sobald sie eine größere Stationenzahl ohne Aufenthalt durchfahren, Expreßzüge und die übrigen bei Tage verkehrenden schnellfahrenden Personenzüge Schnellzüge genannt werden.

— [Die drei „gestrengen Herren"] haben mit dem heutigen Tage ihre Herrschaft angetreten. Heute ist der Tag des Mamertus, Donnerstag Pankraz und Freitag Servatius. Die Todestage — in kirchlichem Sinne die Geburtstage dieser drei Heiligen nehmen in der Wetterkunde des gesammten deutschen Volkes eine wichtigste Stelle ein. Denn wie häufig sind sie für Obst- und Feldfrüchte verhängnißvoll und das Gedächtniß an jene, die man fürchtet, ist in den vielfachsten Sprüchwörtern aufrecht erhalten. „Pankratius und Servatius, der Bauern Trost, Eh sie da sind, hüt' Dich vor Reif und Frost.' — „Wer seine Schafe scheert vor Servaz, dem ist die Wolle lieber als das Schaf." „Die gestrengen drei Herren von Schnei und Eis Verderben die Blätter und Blüthen des Mai's." Solche Bauernregeln lassen sich nach Dutzenden aufzählen. Es scheint, als wenn die „Herren" es dieses Jahr mit ihrer Herrschaft ernst nehmen wollen, denn die Temperatur hat sich erheblich abgekühlt und gerne nimmt man heute in einem geheiztem Zimmer Aufenthalt. Zu einer Befürchtung, daß die Saaten unter der kühlen Witterung leiden werden, scheint uns kein Anlaß vorzuliegen; sagt doch eine alte Bauernregel „Mai kühl und naß, füllt dem Bauer Tenn' und Faß."

— [Turnerisches.] Zu dem für den 19. und 20. Juli d. J. nach Koburg einberufenen deutschen Turntage hat der Kreis 1 (Nordosten) der deutschen Turnerschaft, welcher in den Provinzen Ost- und Westpreußen und dem Regierungsbezirk Bromberg 81 Vereine mit 6602 Vereinsangehörigen umfaßt, 6 Abgeordnete zu wählen. Bei der im April d. J. in den Vereinen vorgenommenen Abstimmung sind gewählt Gymnasiallehrer Hellmann-Bromberg mit 4601, Kaufmann Zanzig-Königsberg mit 3639, Gymnasiallehrer Noske-Königsberg mit 3589, Kaufmann Dommasch-Danzig mit 3284, Stadtschulrath Dr. Tribukait-Königsberg mit 2947 von 5136 giltigen Stimmen. Für den sechsten Abgeordneten hat eine engere Wahl zwischen Gerichtssekretär Wolter-Memel und Hauptagent Bruhns-Elbing stattzufinden, welche im ersten Wahlgange 2226 respektive 1800 Stimmen erhalten haben.

— [Ein Gastwirth,] in dessen Privatzimmer von Gästen ohne sein Wissen ein Glücksspiel begonnen worden ist, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 25. Februar d. J., wegen Mitwirkung zur Verheimlichung dieses Spiels aus § 285 des Str.-G.-B. zu bestrafen, wenn er nach erlangter Kenntniß die Fortsetzung des Spiels nicht verhindert.

— [Der Thierschutz-Verein zu Thorn,] von dem man seit etwa zwei Jahren nichts mehr gehört hat und dessen stillschweigend erfolgte Auflösung allgemein angenommen wurde, existirt noch, wenigstens hat der Vorstand eine Generalversammlung zum 14. d. M., Abends 7 Uhr in die Räume des Schützenhauses einberufen, in welcher über die Auflösung des Vereins bezw. Neuwahl des Vorstandes Beschluß gefaßt werden soll. Wir wollen wünschen, daß Mitglieder und Freunde des Vereins recht zahlreich der Versammlung beiwohnen und es gelingen möge, den Verein zu neuem, segensreichen Schaffen wieder zu beleben.

— [Radfahrer.] Der Gau Nr. 25 Posen des deutschen Radfahrerbundes hält Sonntag, den 15. d. Mts., in Schulitz im Reschke'schen Hotel einen Gautag ab, nachdem vorher ein Wettfahren auf der 5000 Meter betragenden Strecke von Weichselthal bis Schulitz stattgefunden haben wird. Dem Gaue gehören die Vereine Bromberg und Thorn, sowie einige Radfahrer in Posen an. An dem Gautage werden vom hiesigen Verein 2 Herren und eine Dame sich betheiligen, während am Wettfahren voraussichtlich nur ein hiesiger Radfahrer Theil nehmen wird.

— [Diskonto-Ermäßigung.] Die Kaiserl. Reichsbank hat den Wechsel-Diskont auf 3 pCt., den Zinsfuß für Lombard-Darlehne auf $3^1/_2$ resp. 4 pCt. herabgesetzt.

— [Feuer.] In dem Hause Breitestraße (Altstadt) Nr. 49, dem Herrn Danielowski gehörend, wurde gestern Abend gegen 10 Uhr in der 3. Etage ein Balkenbrand bemerkt, der von den Hausbewohnern und den sofort zur Hilfe geeilten Passanten bald gelöscht wurde. Eine Allarmirung der Feuerwehr hat nicht stattgefunden. Der Brand soll in der Räucherkammer entstanden sein.

— [Das Grützmühlenthor] wird in Folge dort nothwendiger Arbeiten von morgen, Donnerstag, den 12. d. Mts. ab bis auf Weiteres für jeden Verkehr gesperrt.

— [Gefunden] sind auf Bromberger Vorstadt 6 Schulbücher. Eins derselben ist mit dem Namen Krzyminski beschrieben. — Zurückgelassen ist gestern in einem Geschäft ein Packet, in welchem sich befanden: ein Knabenanzug, ein Jaquett, ein schwarzes Taillentuch, 1 Paar Socken, alles vollständig neu. — Zugelaufen ist in der Araberstraße ein kleiner brauner Stubenhund. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen. An dieser Stelle meldeten wir gestern, daß ein Arbeiter Szapanski verhaftet ist, der in einem Gasthofe zu Ostaszewo verschiedene Diebstähle ausgeführt hat und in dessen Besitz auch Herrengamaschen gefunden wurden, die in einem hiesigen Hotel gestohlen sind. Sz. hat in diesem Hotel s. Z. als Knecht gedient, er kannte die örtlichen Einrichtungen, und so war es ihm möglich, diesen Diebstahl auszuführen. In Ostoszewo hat Sz. auf äußerst raffinirte Weise durch Ausbrechen der Fensterladen u. s. w. dem Diebeshandwerk obgelegen, bei seiner Verhaftung führte er als Handwerkszeug (Dietriche, Bohrer, Zangen u. s. w.) bei sich, dessen Einbrecher sich zu bedienen pflegen. Mit der Verhaftung des Sz. ist unserer Polizei wieder ein guter Fang gelungen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,12 Meter. Dampfer „Anna" ist mit Ladung aus Danzig hier eingetroffen.

Kleine Chronik.

* Unfreiwillige Komik. Ja die höhere Töchterschule zu Schwetzingen werden auch Knaben von 6 J. aufgenommen. Schwetzinger Wochenblatt N. 210. 1884. Eine Liste ist in Umlauf gesetzt, um festzustellen 1. welche Schülerinnen bestimmt zum Eintritt in die neuzugründende Töchterschule für Ostern angemeldet werden. 2. Welcher Nachwuchs in den nächsten Jahren zu erwarten ist. Wilhelmshavener Tgbl. Nr. 47. 1885. Die Affaire von Tisza-Eßlar ist nun vollständig in 13 Heften erschienen. Das ganze Werk, welches eine der traurigsten Erscheinungen des 19. Jahrhunderts bildet, kostet 2 Gulden. Berl. Börsen-Ztg. v. 8. Aug. 1883. Aus e. Wiener Blatt. Die Wismaraner haben für das Affentheater noch ein besonderes, eine Art „Familien-Interesse." Rostocker Ztg. Nr. 126. 1881. Für Geburten sind die Wochentage Dienstag und Freitag Morgens 9 bis 12 Uhr festgesetzt. Der Standesbeamte von Versmold. Bielefelder Tageblatt Nr. 305. 1877. Seinen fein geräucherten Speck empfiehlt J. Marx. Wilhelmshavener Ztg. Nr. 90. 1875. Ein englischer Hühnerhund ist wegen Eintritt zum Militär zu verkaufen. Kreuzztg. Nov. 1881. Zum ersten Mal betritt Dein zarter Fuß als junge Frau die wohlbekannte Stätte. Begrüßung d. Prinzeß Wilhelm i. Potsdam. März 1881. Das Lehrer-Kollegium des Kgl. Gymnasiums in Merseburg macht bekannt, daß Dr. Scheele aus Stralsund, geb. d. 25. Aug. 1810, vorher Professor in Stargard, gestorben ist.

Eingesandt.

Einsender hat häufig Veranlassung, nach Culmsee zu fahren und dabei folgende Verschiedenartigkeit in den Preisen der Retourbillets wahrzunehmen. Es kostet nämlich ein Retourbillet 3. Klasse Thorn Stadt-Kulmsee 1 M. 70 Pf., wird das Billet für dieselbe Strecke, jedoch gebrochen, gelöst, so kostet das Retourbillet Thorn Stadt-Mocker 0,30 M., Retourbillet Mocker-Kulmsee 1,20 M., zusammen also 1,50 M. Die Differenz von 20 Pf. ist an sich ja gering, aber dennoch unerklärlich und läßt es gerathen erscheinen, bei häufigerem Befahren der Strecke das Billet in oben angegebener gebrochener Weise zu lösen. Sollte diese Praxis bei dem reisenden Publikum Anklang finden, so würde die Nachfrage nach Billets auf der Station Mocker ein so erheblicher werden, daß der bisherige kurze Aufenthalt zur Abfertigung nicht ausreichen würde. Es wäre dem Einsender angenehm, an dieser Stelle über die scheinbare Anomalie aufgeklärt zu werden. P.

Preußische Klassenlotterie.

Berlin, 10. Mai 1887.
(Ohne Gewähr.)

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 176. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

3 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 82 643. 101 087. 107 484.
1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 79 637.
2 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 32066. 176 132.
11 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 9436. 27 706. 58 694. 60 531. 63 799. 65 811. 65 92[illegible]. 95 997. 143 591. 168 099 170 872.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 176. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 7281.
4 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 61 180. 90 640. 127 320. 180 021.
7 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 52 195. 101 995. 110 997. 138 159. 152 480. 158 662. 169 342.

Submissions-Termin.

Königl. Garnison-Verwaltung hier. Verkauf einer großen Partie alter Balken und Bretter auf dem Hofe des Militär-Arresthauses am 12. Mai, Nm. 4 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 11. Mai sind eingegangen: L. Machay von Aron Safir-Kempa an Verkauf Thorn 4 Traften, 2 Rundeichen, 64 Buchen-Plangons, 62 Eschen-Rundholz, 1 Birken-Rundholz, 6 Rüstern, 1029 Kiefern-Rundholz, 572 Tannen-Rundholz, 67 Elsen, 58 Tannen-Balken; A. Trzynski von Jos. v. Zielinski-Wlecz an Verkauf Thorn 3 Traften, 2232 Kiefern-Rundholz; H. Schönrock von Rodemann Wurl-Szymuffka an W. Koehne-Berlin 6 Traften, 3222 Kiefern-Rundholz, 74 Kiefern-Mauerlatten; M. Pernitz von Silber und Kanareck und Berger-Bieliny an Verkauf Thorn 4 Traften, 55 Eichen-Plangons, 263 Buchen-Plangons, 1755 Kiefern-Rundholz, auch Tannen, 53 Kiefern-Balken, auch Mauerlatten; G. Kogen von Choderow und Silberfarb-Rownow an Transito Stettin-Danzig 3 Traften, 944 Eichen-Plangons, 1761 Kiefern-Balken, auch Mauerlatten, 1 einfache und 5 doppelte Kiefern-Schwellen, 46 einfache und mehrfache Weichen, 180 einfache und mehrfache Eichen-Schwellen, 236 Kiefern-Sleeper, 40423 Eichen-Stabholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 11. Mai.

Fonds: festlich.		11. Mai	10. Mai
Russische Banknoten		179,65	179,10
Warschau 8 Tage		179,50	178,95
Pr. 4% Consols		106,00	106,00
Polnische Pfandbriefe 5%		56,60	56,40
do. Liquid. Pfandbriefe		51,90	51,80
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,90	96,90
Credit-Actien		451,00	451,00
Oesterr. Banknoten		160,50	160,50
Disconto-Comm.-Anth.		194,00	193,50
Weizen: gelb	Mai	184,00	181,50
	September-Oktober	172,50	171,50
	Loco in New-York	96 c.	96 c.
Roggen:	loco	127,00	127,00
	Mai-Juni	128,00	127,00
	Juni-Juli	128,50	128,00
	September-Oktober	133 00	133,00
Rüböl:	Mai-Juni	44,60	44,90
	September-Oktober	45,00	45,00
Spiritus:	loco	41,00	40,80
	Mai-Juni	41,30	40,80
	August-September	44,30	42,40

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$ und 4%, für andere Effekten 5.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 11. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco	41,25 Brf.	40,75 Geld	41,00 bez.
Mai	41,50 ..	40,75 „	—,—

Danzig, den 10. Mai 1887. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Weizen ruhig und Umsatz sehr beschränkt. Preise Transit M. 1 bis 2, für inländische M. 3 bis 4 billiger. Bezahlt für inländischen weiß bezogen 123 Pfd. M. 160, hochbunt glasig 129 Pfd. M. 166. Für polnischen Transit hellbunt bezogt 124/5 Pfd. M. 143, bunt 126/7 Pfd. M. 144, hellbunt 127/8 Pfd. M. 148.

Roggen in matterer Stimmung. Gehandelt ist nur inländischer zu M. 1 billigerem Preise. Bezahlt ist 122 Pfd. und 124 Pfd. M. 112, dunkel 123 Pfd. M. 111.

Gerste inländische kleine 106/7 Pfd. M. 90, große 115 Pfd. M. 105, polnische Transit weiß 116/7 Pfd. Mk. 110.

Rohzucker in recht fester Stimmung 5000 Ztr. a M. 20,50 versteuert und 4000 Ztr. a M. 11,60 Transito gehandelt.

Depeschen: London, 9./5. Englischer Weizen ruhiger. etwas niedriger, fremder ziemlich thätig, $^1/_2$ sh. Russischer Hafer fest, ordinairer $^1/_4$ theurer.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der Königlichen Kommandantur hierselbst wird die Passage durch das **Grützmühlenthor** — wegen nothwendiger Bauten — vom 12. d. Mts. ab für jeglichen Verkehr **gesperrt.**

Thorn, den 11. Mai 1887

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist unter Nr. 143 eingetragen, daß die unter der Firma **Houtermans u. Cordes**, aus den Architekten und Bauunternehmern **Joseph Houtermans** in Bromberg und **Ernst Cordes** in Thorn seit dem 25. v. Mts. bestehende Handelsgesellschaft zu Bromberg eine Zweigniederlassung am hiesigen Orte errichtet hat. Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht einem Jeden der Gesellschafter zu.

Thorn, den 6. Mai 1887.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 3. d. Mts. ist in unser Prokuren-Register unter Nr. 106 eingetragen, daß von der Handelsgesellschaft in Firma **Houtermans u. Cordes** (Gesellschaftsregister Nr. 143) dem Architekten **Carl Walter** in Thorn Prokura ertheilt ist.

Thorn, den 6. Mai 1887.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn, Altstadt Blatt 455, auf den Namen des Kaufmanns **Carl Brunk** von hier, welcher mit seiner Ehefrau **Hedwig** geb. **Roll** die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat, eingetragene, zu Thorn belegene Grundstück am

21. Juli 1887,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2700 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, zur Grundsteuer nicht veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 3. Mai 1887.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Leibitsch Band 1 Blatt 30 auf den Namen der Geschwister **Vincent, Simon, Cäcilie, Johann** und **Julius Wankiewicz** eingetragene, zu Leibitsch, Kreis Thorn, belegene Grundstück am

28. Juli 1887,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit $26^{96}/_{100}$ Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 22,1210 Hektar zur Grundsteuer, mit 75 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 3. Mai 1887.

Königliches Amtsgericht.

Der Ausverkauf
der Mobilien
im Hôtel Sanssouci

wird fortgesetzt. Vorhanden sind namentlich noch:

Spiegel, Tische, Kommoden, Kleiderschränke, Sophas, Polsterstühle, Waschtische, Bettgestelle, Betten, Gardinen rc.

Ferner stehen noch ein **viersitziger Verdeck-Wagen** und ein **Halb-Verdeck-Wagen** zum Verkauf.

Benno Richter.

Kocherbsen,
Futtererbsen,
Futterhafer.

Lissack & Wolff.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Neustadt Thorn Band III Blatt 76 auf den Namen des Schneidermeisters **Hermann Peter** eingetragene zu Thorn belegene Grundstück am

4. August 1887,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 618 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, zur Grundsteuer nicht veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abthl. V eingesehen werden.

Thorn, den 6. Mai 1887.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Bildschoen:

a. Band II Blatt Nr. 6,
b. Band II Blatt Nr. 9

auf den Namen der **Christine Reiter**, welche mit **Jacob Reiter** in Gütergemeinschaft lebt,

c. Bildschoen Band I Blatt Nr. 51,
d. Bildschoen Band I Blatt Nr. 57

auf den Namen des Besitzers **Johann Rodacker**

eingetragenen, im Dorfe Bildschoen belegenen Grundstücke am

29. Juli 1887,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — im Schöffensaale versteigert werden.

Das Grundstück Bildschoen Nr. 6 ist mit 11,77 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 2,14,70 Hektar zur Grundsteuer,

das Grundstück Bildschoen Nr. 9 ist mit 64,79 Thlr. Reinertrag und mit einer Fläche von 11,96,10 Hektar zur Grundsteuer und mit 135 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer,

das Grundstück Bildschoen Nr. 51 ist mit 51,84 Thlr. Reinertrag und mit einer Fläche von 8,74,90 Hektar zur Grundsteuer,

das Grundstück Bildschoen Nr. 57 ist mit 57,81 Thlr. Reinertrag und mit einer Fläche von 10,91,15 Hektar zur Grundsteuer und mit 90 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei IV während der Dienststunden eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

30. Juli 1887,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Culmsee, den 5. Mai 1887.

Königliches Amtsgericht.

Einige Droschken, Doppelkaleschen und Landauer verkaufe äußerst billig.

S. Krüger, Thorn.



Sonnenschirme,

nur Neuheiten mit hocheleganten Stöcken und Stoffen, jede Preislage.

Nouveautés

in Perlbesätzen, Trichterform, Epaulettes, Rücken- und Taillen-Garnituren, Tabliers, Perlgallons, Grellots, Ponpons und Schnüre in allen Farben.

Großes Lager

in halb- und reinseidenen Handschuhen,
jede Grösse und Länge in den schönsten Farben
empfehlen sehr billig

Lewin & Littauer.

Das Photographische Atelier

von

Heinrich Gerdom, Thorn. Neustadt 138/39,
im Hause des Bäckermeisters Herrn Kurowski,
empfiehlt sich bei **sauberer künstlerischer Ausführung** und **civilen Preisen**

Zu jedem nur annehmbaren Preise

verkaufe ich von heute an die Bestände meines Lagers in

fertiger Wäsche, Leinwand, Tischzeugen, Handtücher, Bettdrells rc.,

da ich in kürzester Zeit Thorn verlasse.

Siegmund Hausdorf.

Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.

Rotterdamer Kaffeerösterei.

Die Vorräthe, bestehend in **Kaffee, Zucker, Ungarwein, Cakes, Reis, Chocolade rc.,** sollen schleunig **ausverkauft** werden.

M. Schirmer,
Verwalter des Konkurses.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 13. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, werde ich in meinem Geschäftslokale hierselbst, Heiligegeiststr. 201/3

eine Anzahl ausgeklagter Forderungen auf in Polen wohnende Besitzer, sowie 2 Aktien des Museums in Thorn für die B. Rogalinski'sche Konkursmasse,

sodann um **11** Uhr in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichtsgebäudes

verschiedene Möbel, eine Hängelampe und 1 Jagdgewehr und

am **Sonnabend, den 14. d. Mts.,** Vormittags 8 Uhr auf dem früher Franz Schmücker'schen Grundstücke hierselbst, Neustadt Nr. 249/50

170 Centner Steinkohlen und ca. 2 Centner Staubmehl

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Czecholinski,
Gerichtsvollzieher.

!! Zum Frühjahr !!

Ein unübertroffenes allgemein als untrüglich anerkanntes Mittel gegen Sommersprossen und gelbe Flecken empfiehlt zu 2,50

S. Lyskowska,
Inowrazlaw.

Dr. Löwenstamm's Puritas

giebt **grauen Haaren** (auch Bärten) schon nach wenigen Tagen die urspr. dunkle Farbe wieder, reinigt d. Haarbod u. beförd. d. Haarwuchs (1 M. 50 Pf. pr. Flasche) zu haben bei **Dav. Hirsch Kalischer**, Thorn.

In meinem

Volks-Bureau

werden **Schriftstücke jeder Art** sauber und korrekt billigst gefertigt.

Ernst Rotter,
Geschäfts-Commissionair,
Bache Nr. 16h.

12—1500 Mk. zu 5 %

sind sogleich zur 1. Stelle a. e. kl. länd. Grundst. zu verg. Zu erfr. Expd. d. Th. Ostd. Ztg.

Kräftigen Mittagstisch

zu 60 Pfg., im Abonnement billiger.
S. Tomaszewski's Restaurant,
Schillerstraße.

Gelbe und blaue

Lupinen

offerirt billigst **Amand Müller,**
Culmerstraße.

Neu! Neu!

Kinderschreibpulte,

verstellbar, **mit Bücher- u. Wäschespind,** sehr praktisch, empfiehlt

E. Zachäus, Tischlermeister,
Tuchmacherstr. 155.

Verkauf eines Gutes

in Polen, 13 Hufen mit kompletten Gebäuden, Inventarium und Saat (passend zum Parzelliren), $1^1/_2$ Meile von Thorn, $^1/_4$ Meile von der Grenze Leibitsch. Näheres bei **Köhler** in **Leibitsch.**

Gute Bierkisten,

pro Stck. 3,50 Mk. zu haben in der **Holzhandlung** v. **J. Abraham, Thorn**, Brombergervorstadt.

750 Mark

auf $1^1/_2$ Jahre zu leihen **gesucht.** Off. unter **R. S. 750** in die Exped. erbeten.

Pensionäre finden Aufnahme Annenstr. 181 II.

Für mein **Speditionsgeschäft** suche ich einen

Lehrling.

Adolph Aron, Thorn.

Ein Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, kann sich melden bei
Oscar Friedrich, Juwelier.

Einen Lehrling

zur Schlosserei sucht

L. Stosik,
Breitestraße 446/47.

Ein zuverlässiger

Kutscher,

der sich durch Zeugnisse als solcher ausweisen kann, wird **gesucht.**

W. Sultan.

Geübte Näherinnen

finden Beschäftigung Bäckerstraße 212.

1 m. Zim. m. Beköst. Schillerstr. 410 p. l.

Schützenhaus.

Garten-Salon.
Donnerstag, den 12 Mai,
Abends 8 Uhr:
einmal. großes ungarisches

National - Concert,

mit Gesang und Tanz, ausgeführt vom berühmten
I. Oesterr.-Ungarischen

Zigeuner-Orchester

in ihrer bunten malerischen Nationaltracht unter Mitwirkung der

Geigen-Königin
Hevannah Urban.

Im 2. Theil:

Ungarischer Zigeuner-Tanz,
getanzt von mehreren Mitgliedern.

Einziges Orchester, welches Damen-Gesang und Tanz im Programm hat.

Entree 60 Pf.

Billets a 50 Pf. in den Cigarrenhandlungen von **P. Henczynski** und **F. Dusczynski.**

Obiges Orchester gab **80 Concerte** mit **großem Erfolge** in **Berlin.**

Generalversammlung

des

Thierschutzvereins zu Thorn
am 14. d. Mts., Abends 7 Uhr,
in den Räumen des Schützenhauses.

Tagesordnung:
Auflösung des Vereins bezw. Neuwahl des Vorstandes.

Um recht zahlreiche Betheiligung ersucht ergebenst

Der Vorstand.

Kaufm. Verein Concordia,

Kreisverein des Verb. Deutscher Handlgeh., Leipzig.

Freitag, d. 13. d. M., Abds. $8^1/_2$ Uhr,

Geschäftliche Sitzung.

Vollzähliges Erscheinen erforderlich!

Der Vorstand.

Letzte

Ulmer Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 20. 21. 22. Juni d. J.

Haupt-Gewinn 75000 Mark

Gesammtgewinne 400000 „

1 Loos kostet 3 Mark.

Seglerstraße 119

1 herrsch. Wohnung

vom 1. October zu vermiethen.

Robert Majewski.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern nebst Zubehör, Küche mit Wasserleitung, vom 1. October cr. zu vermiethen bei **F. Gerbis.**

1 Familienwohnung, zwei Stuben und Zubehör, im Hinterhause von sofort zu verm. Schülerstraße 409. **Borchardt**, Fleischermeister.

1 herrschaftliche Wohn. von sofort zu vermiethen. **S. Blum**, Kulmerstr. 308.

Schillerstr. 414, 2 Trp. nach vorn ist 1 freundl. möbl. Zim. mit auch ohne Pension v. sogl. zu vermieth. im Hause der Blumenhalle.

Ein g. m. Z. m. od. oh. Bek. b. z. v. Gerstenstr. 134.

2 kl. Z. möbl. a. unm. z. v. Kl. Gerberstr. 22.

Möbl. Zim. v. s. z. verm. Neust. Markt 147/48 II.

Von sofort 1 Wohnung für 360 Mark zu vermiethen.

Fr. Winkler, Culmerstraße Nr. 309/10.

2 g. möb. Z. mit auch oh. Burschengelaß zu verm. Gerechtestr. 122, II.

Ein Laden

vom 1. Oktober a. c. oder auch früher zu vermiethen.

A. Kirschstein, Breitestr. 456.

Butterstraße 92|93

ist die **zweite Etage,** bestehend aus 4 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, vom 1. Oktbr. d. J. zu vermiethen.

S. Hirschfeld.

Ein großer

Laden

nebst angrenzenden Räumlichkeiten, bisher von Herren Gebr. **Jacobsohn** bewohnt, ist vom 1. Oktbr. d. J. zu vermiethen.

S. Hirschfeld, Butterstr. 92/93.

E. möb. Zimmer. b. z. verm. Bäckerstr. 212.

Der **Restaurationskeller, Altst. Markt Nr. 428**, von sofort zu vermiethen.

Eine große herrschaftl. Wohnung, **Breitestr. 456**, vom 1. Oktober zu verm.

Eine schöne **Wohnung** von **vier Zimmern** nebst **Zubehör**, ebenso **eine Wohnung** von **zwei Zimmern** und **Zubehör** vom 1. Oktober zu vermiethen.

Moritz Leiser.

Möb. Zim. m. Kab., Burschengel. sogl. z. verm. Schülerstr. 410, 2 Tr.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.